

Fest auf Markt und Campus

Seit 50 Jahren ist Merseburg eine Hochschulstadt. Fachhochschule und Stadt nehmen dieses Jubiläum zum Anlass, Anfang Juni gemeinsam zu feiern:

3. JUNI

Fest auf dem Marktplatz

Beginn 19 Uhr

Das Fest soll die Möglichkeit bieten, Kollegen, Geschäftspartner, Freunde und Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur zu treffen und mit ihnen zu feiern. Geboten werden ausgewählte Gastronomie, Live-Musik, Theaterszenen, unterhaltende Moderation und informativer Talk, Tombola und eine glanzvolle Abschlussperformance. Abendgarderobe ist erwünscht.

Informationen zu Karten unter Telefon 03461/46-3909

4. JUNI

„Nacht der Technik“ auf dem Campus

Beginn 20 Uhr

Für einen langen Abend zwischen Technik und Show sorgen unter anderem die Physikanten aus Dortmund und Professoren der Fachhochschule. Bereits 18 Uhr beginnt eine „Nacht des offenen Labors“ auf dem Campus. Weitere Präsentationen sind im Chemiapark geplant. Die Feuerwehr der FH stellt ihre Geräte aus und setzt eine Steinschleuder in Aktion. Außerdem zeigen ab 20.15 Uhr Studenten im Theater am Campus eine Eigen-Inszenierung (siehe Seite 12).

4. JUNI

7. Merseburger Solartag

9 bis 15 Uhr

(Programm s. Seite 12)

5. JUNI

1. Kinderuniversität auf dem Campus

9 bis 15 Uhr

Acht- bis Zwölfjährige sind eingeladen, sich schon einmal mit der großen Wissenschaft zu beschäftigen. 10 Uhr beginnt die etwa einstündige Vorlesung „Zauberei und Magie in der Chemie“. Im Anschluss können die Kinder im Labor experimentieren. Ihre Eltern können in dieser Zeit in einen Bus steigen, der sie zu Partner-Unternehmen der FH bringt, wo Führungen angeboten werden.



Blick in die Hochschul-Zukunft: neugierig, gespannt, interessiert.

Foto: Günter Bauer

50 Jahre Hochschulstadt

In diesem Jahr feiert unsere Dom- und Hochschulstadt Merseburg das 50-jährige Bestehen des Hochschulstandortes. Mein Glückwunsch dazu gilt dem gesamten Lehrkörper der jetzigen Fachhochschule und Teilen der Universität Halle-Wittenberg sowie allen Studenten.

In diesen 50 Jahren hat sich der Hochschulstandort einen festen Platz im Leben unserer Stadt erobert. An der Technischen Hochschule „Carl Schorlemmer“, die 1954 im Zuge der industriellen Entwicklung der Chemiestandorte Leuna und Schkopau gegründet wurde, haben zahlreiche hervorragende Wissenschaftler und Ingenieure ihr Studium im Bereich der Chemie, der Verfahrenstechnik, der Mathematik, Informatik und Wirtschaftswissenschaften absolviert. Gut vorbereitet auf das Studium wurden einige von ihnen durch eine exzellente Ausbildung an den ehemaligen Spezialklassen, die mit einem qualitativ hohen und sehr anspruchsvollen Abitur abgeschlossen wurde.

Mit der Gründung der Fachhochschule 1992, die ohne Hilfe vieler engagierter Menschen aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung sowie Kultur und Wirtschaft nicht möglich gewesen wäre, hat sich das Studienangebot wesentlich erweitert. Gegenwärtig sind 3500 Studenten in 24 Studiengängen immatrikuliert - eine beeindruckende Zahl.

In den vergangenen Jahren hat sich die Fachhochschule seit Bestehen der Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Merseburg und dem Landkreis Merseburg-Querfurt hervorragend in die Entwicklung unserer Stadt eingebracht. Ich bin begeistert über die vielen Aktivitäten der Studenten. Ich denke dabei vor allem an die Merseburger Kulturgespräche, an das Projekt „Neues Leben am Markt“ sowie die zahlreichen Projekte im Rahmen von Praktikumsarbeiten, aber auch an die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Merseburger Innovations- und Technologiezentrum.

Insbesondere profitiert unsere Verwaltung von den Ergebnissen der Merseburger Kulturgespräche, in denen Vorstellungen zur Entwicklung unserer Stadt ausgetauscht wurden. Das intensive Auseinandersetzen mit Stadtentwicklungsproblemen in der Innenstadt, im Dom-Schloss-Bereich und auf dem Campusgelände sowie der Merseburger Kulturszene zeigt das große Engagement der Studentenschaft.

Beindruckend für mich ist der Wille zur erfolgreichen Umsetzung solcher Projekte wie die Wiedereröffnung des Kinos „Völkerfreundschaft“, die im September 2005 geplant ist. Gern erinnere ich mich an das Event „Mugge-Movie-Maskenspiel“ im Januar 2002, das für dieses Projekt warb. Ein weiteres Vorhaben, bei

dem die Studenten hervorragende Ideen und Anregungen einbringen, ist das Projekt „Neues Leben am Markt“. Es ist Bestandteil für die IBA-Bewerbung der Stadt Merseburg zum Thema „Neue Milieus - neue Chancen“ und beinhaltet die Entwicklung milieuspezifischer Integrationsstrategien. Hoffen wir gemeinsam auf die Bestätigung unserer Bewerbung für die Internationale Bauausstellung Stadtumbau in Sachsen-Anhalt 2010. Wir haben durch das Mitwirken des Lehrkörpers und der Studenten der Fachhochschule gute Chancen. Ich freue mich auf eine gemeinsame Umsetzung der Projekte.

Das 50-jährige Jubiläum wird mit einer Festwoche Anfang Juni gefeiert. Das Fest auf dem Markt, die Nacht der Technik, der Solartag, aber auch die „Kinderuniversität“ bieten eine weitere Möglichkeit, den Hochschulstandort stärker in das Bewusstsein der hiesigen Bevölkerung zu bringen. Für das Gelingen der geplanten Veranstaltungen wünsche ich allen Beteiligten vor und hinter den Kulissen viel Glück, neue Kontakte und vor allem viel Freude. Für die weiteren Jahre hoffe ich, dass es gelingt, bestehende Kooperationen auszubauen und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu entwickeln. Dafür wünsche ich uns allen viel Erfolg.

Reinhard Rumprecht
Oberbürgermeister

INHALT

■ Seite 3
Prorektoren
im Gespräch

■ Seite 4
Studiengang
Kulturmarketing

■ Seite 5
Die FH im
Hochschulranking

■ Seite 6/7
Befragung zu
Studienbedingungen

■ Seite 8
Erlebnisse
in Afrika

■ Seite 10
Zwei Mal
offene Türen



FACHHOCHSCHULE
MERSEBURG
University of Applied Sciences

Personalrat lädt ein

Der Personalrat lädt alle Angestellten und Arbeiter der Fachhochschule zur Personalversammlung ein, die Montag, dem 21. Juni, um 14 Uhr im Hörsaal vier stattfindet. Anliegen ist, alle Mitglieder der Hochschule über die anstehenden Änderungen in der Struktur der Hochschule und über Veränderungen in den Studiengängen insbesondere hinsichtlich der neuen Abschlüsse (Bachelor und Master) zu informieren. Einladungen mit der vollständigen Tagesordnung werden rechtzeitig ausgehängt.

Zwischenzeugnis möglich

Der Personalrat weist darauf hin, dass jeder Beschäftigte im öffentlichen Dienst laut Paragraph 61(2) BAT berechtigt ist, aus triftigen Gründen auch während des Arbeitsverhältnisses ein Zwischenzeugnis vom Arbeitgeber zu verlangen. Zu den triftigen Gründen zählt, wenn ein unmittelbarer Vorgesetzter aus dieser Funktion ausscheidet. Da in nächster Zeit einige Professoren und andere Dienstvorgesetzten aus der FH ausscheiden, sollten die betreffenden Angestellten, wenn diese ein Zeugnis wünschen, rechtzeitig einen entsprechenden Antrag stellen.

Hochschulwahlen

Studenten in Mensa erwartet

Vom 25. bis 27. Mai finden in der Mensa zwischen 12 und 13.30 Uhr Wahlen für die Fachschaftsräte und den Stura statt.

An diesen Tagen könnt Ihr Eure Vertreter in Fragen der Hochschulpolitik, bei den Professoren, bei finanziellen Belangen und finanzieller Förderung sowie bei der Durchführung von Projekten wählen. Die Fachschaftsräte bilden die Schnittstelle zwischen Studie-

renden und Lehrenden, und der Stura vertritt die Rechte und Belange der Studenten in verschiedenen Gremien der Fachhochschule.

Der Studentenrat besteht aus bis zu neun Vertretern und der Fachschaftsrat der jeweiligen Fachbereiche aus bis zu fünf Vertretern. Wahlberechtigt und wählbar sind nur Studierende, die Mitglied der Studierendenschaft und im Wählerverzeichnis eingetragen sind.

Am 17. Mai wurden die zugelassenen Wahlvorschläge, also die Kandidaten, im Dezernat für Akademische Angelegenheiten bekannt gegeben. Anfang Juni werden Eure Vertreter bekannt gegeben und ab dem 14. Juni treten der Stura und die Fachschaftsräte ihr Amt an.

Also: Wählen gehen, besser ist das! Wir erwarten Euch in der Mensa.

Der Wahlausschuss

Termine für 2004/2005

Auf der Senatsitzung am 15. April sind die Termine für das kommende Studienjahr abgestimmt worden:

Wintersemester 2004/2005:

4. Oktober bis 28. Januar Sommersemester 2005:

erstes Semester:

3. April bis 8. Juli

höhere Semester:

29. März bis 8. Juli

Die Prüfungszeiten liegen im:

Wintersemester 2004/05:

31. Januar bis 18. Februar

Sommersemester 2005:

11. Juli bis 29. Juli

Wettbewerbe zum Zukunftsforum Geiseltal

Warum in die Ferne schweifen?

Am 19. Juni findet in der Zentralwerkstatt Pfännerhall das sechste Zukunftsforum Geiseltal statt.

Geplant sind ab 10 Uhr Vorträge zu Themen wie „Vernetzung von Regionenmarketing“, „Neue Produkte für die Region - Souvenire und Kunst für die Tourismusregion Geiseltal“ oder „Weinanbau im Geiseltal - Ergebnisse einer Diplomarbeit“. Begleitend sind Ausstellungen und Präsentationen vorgesehen.

tationen vorgesehen.

Anlässlich des Forums hat der Förderverein „Zentrum für Zukunftstechnologie, Kunst und Design - Zentralwerkstatt Pfännerhall“ zwei Wettbewerbe ausgelobt, an denen sich Schüler, Studenten, Azubis und freiberuflich tätige junge Leute beteiligen können.

„Ich sehe was, was Du nicht siehst“ ist der künstlerische Wettbewerb überschrieben, bei dem Grafiken, Fotos, Collagen, Modelle, Videos

oder Geschichten eingereicht werden können, die einen Eindruck von der sich verändernden Landschaft des Geiseltals vermitteln. Der zweite Wettbewerb heißt „Warum in die Ferne schweifen“. Von Interesse sind hier Ideen und Konzepte für spezifische Freizeit- und Tourismusangebote im Geiseltal, die sich speziell an Jugendliche wenden.

In beiden Wettbewerben stehen Preisgelder für die jeweils drei Erstplatzierten in

Höhe von 250, 150 und 100 Euro zur Verfügung. Einsendungen werden bis zum 1. Juni erwartet. Die Auswertung und Auszeichnung der Preisträger erfolgt im Rahmen des sechsten Geiseltal-Forums. Der Jury gehören Vertreter des Zukunftsforums sowie Partner von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen der Region an.

Nähere Auskünfte:

Dr. Renate Patz

E-Mail: [renate.patz@](mailto:renate.patz@ltg.fh-merseburg.de)

ltg.fh-merseburg.de

Prof. Dr. Bruno Horst

Kölner mischt sich ein

„Fachhochschule muss Kompetenzzentren ausweisen“



Prof. Dr. Bruno Horst Foto: Bauer

Mit Start in das Sommersemester komplettiert ein neues Gesicht die Rektoratsrunde: Prof. Dr. Bruno Horst. Er übernahm die Funktion des Prorektors für Studium und Lehre.

Horst lehrt seit September 1994 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, wo er bereits als Dekan tätig war. Sein Fachgebiet ist Marketing. 50 bis 60 Studenten besuchen im Hauptstudium seine Lehrveranstaltungen. Horst stammt aus Köln, wo seine Frau und seine beiden Kinder (19 und 14 Jahre) nach wie vor leben. Er kam nach mehreren Jahren als freier Berater und als Geschäftsführer eines Softwarehauses nach Merseburg. Zehn Jahre davor war er an der Uni Köln als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Warum ausgerechnet Merseburg? „Ich wollte eine Professur mit Praxisbezug.

Und in der Region hier hat man mehr Gestaltungsmöglichkeiten als anderswo.“

Einfluss auf strategische Entwicklungen zu nehmen, das ist auch der Hauptgrund, warum Horst sich für das Prorektorenamt interessiert. Eine Woche Diskussion im Familienkreis habe es nach der Anfrage des Rektors bedurft. Dann die Zustimmung. Sanierungsprobleme, Strukturreform - für die FH-Zukunft Entscheidendes muss derzeit auf den Weg gebracht werden. Horst will sich mit all seinem Wissen nicht zuletzt aus dem Marketingbereich einbringen.

Dass es derzeit Überlegungen zu einem dritten Prorektor an der FH gibt, gedacht eben mit der Hauptaufgabe Marketing, bereitet ihm kein Kopfzerbrechen. „Ich sehe da keinen Konfliktbereich“, so Horst. Ob es dazu kommt, hängt vom neuen Hochschulgesetz, von FH-Senat und Kultusministerium ab. Die Grundordnung müsste geändert werden. „Eventuell entscheidet sich das bis September.“

Mit Studium und Lehre übernimmt der Wirtschaftswissenschaftler einen Aufgabenbereich, in dem große Veränderungen anstehen. Die Umstrukturierung aller Studiengänge auf Bachelor und Master, die Akkreditierung neuer Angebote, die Modularisierung des Studiums. „Wir müssen weg kommen vom Fachbereichsprinzip und die Studiengänge in den Mittelpunkt der organisatorischen Struktur stellen“, so seine Überzeugung. In Sachen Bachelor und Master kann er bereits Erfahrungen vorweisen. Immerhin ist

in seinem Fachbereich die Umstellung schon weit fortgeschritten. Zu etwa 90 Prozent, so Horst. Im Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur seien es etwa 60 Prozent, in den übrigen Fachbereichen nur zehn bis 20 Prozent. „Da ist noch eine Menge zu leisten.“

Wie sieht für Horst das Merseburger Studienangebot der Zukunft aus? Bei der Anzahl der Studiengänge ähnlich viele wie heute, so der neue Prorektor, zehn bis 15 und temporäre noch hinzu. Die Fachhochschule müsse vier bis fünf Kompetenzzentren ausweisen. „Je Fachbereich muss es einen erkennbaren Renner geben!“ Verstärkt werden müssen, so Horst, die Bemühungen um private Finanzierungen, weg von den knappen staatlichen Mitteln.

Und englischsprachige Studienangebote seien an der Tagesordnung. „In diesem Bereich müssen wir uns verstärken, denn wir können die Studenten künftig nicht nur aus der Region rekrutieren.“ Studenten aus West- wie Osteuropa, auch aus Asien sollten den Campus der Zukunft mit bevölkern. „Wenn sie jedoch gleich von Anfang an deutsch reden müssen, schreckt das ab.“

Bleibt die Frage, was Merseburg beispielsweise für einen Engländer zu bieten hätte, was dieser nicht auch anderswo finden kann. „Das Osteuropa-Feeling“, findet Horst. „Wir sind hier an der Schnittstelle zwischen Ost und West, und da kann sowohl der Standort hier als auch die historische Entwicklung von großem Interesse sein.“

kw

Prof. Dr. Jörg Kirbs

Noch nicht amtsmüde

Neue Schwerpunkte in dritter Amtszeit

Die Konstante im aktuellen Rektorats-Dreigestirn ist Prof. Dr. Jörg Kirbs. Zum dritten Mal steht er dem Prorektorat für Forschung und Technologietransfer vor, für weitere vier Jahre.

Kirbs kennt die Fachhochschule seit 1993. Der damalige Gründungsrektor holte ihn von der Uni Magdeburg nach Merseburg. Fachliche Heimat ist der Maschinenbau, wo er nach wie vor sechs Stunden in der Woche in die Lehre integriert ist. Die „Finite Elemente Methode“ erklärt er künftigen Maschinenbauern und Mechatronikern, ein Berechnungsverfahren aus der Mechanik. „Ich will den Kontakt zu meinem Fach nicht abreißen lassen“, so Kirbs, der mit seiner 19-jährigen Tochter zusammenlebt.

Das Tagewerk prägen aber Themen rund um Forschung und Technologietransfer. Und das fast ununterbrochen seit zehn Jahren. Schon in der Gründungszeit als Forschungsbeauftragter eingesetzt, übernahm Kirbs das Prorektorenamt 1996 zunächst kommissarisch, dann gewählt. Ist man nicht irgendwann amtsmüde? „Nein, noch nicht. Es gibt ja noch genug zu tun.“ Auf dieser Position sei es gut, so Kirbs weiter, wenn man Erfahrungen hat und gute Außenkontakte, beispielsweise zu Unternehmen und den Verbänden.

Das Aufgabenfeld des Prorektors ist im Laufe der Jahre komplexer geworden. Die Schwerpunkte haben sich verlagert. Ende der 90er gab es große Forschungsaktivitäten an der FH. Diese stagnieren derzeit. Kirbs sieht mehrere Gründe: Zum einen seien verdienstvolle Hochschullehrer in den Ruhestand gegangen. Andere hätten An-Institute - sieben gibt es derzeit an der FH - gegründet, die heute die Mittel akquirieren, die zuvor der Hochschule zugerechnet wurden. „Aber davon profitieren wir ja auch.“

Problematischer ist der Personalbereich: Es würden aufgrund der aktuellen Hochschulstruktur-Diskussion keine Leute nachberufen. Der Mittelbau sei wenig ausgeprägt. Gerade habe die Hochschulstrukturkommission beschlossen, freut sich Kirbs deshalb, acht wissenschaftliche Mitarbeiter neu ein-

zustellen. „Nur für die Forschung.“ Was ihn dagegen schon seit längerem ärgert, ist der permanente Kampf nicht nur der Merseburger Fachhochschule um Fördermittel, bei dem nicht selten Universitäten die Nase vorn haben. „Aber ich denke“, resümiert Kirbs, „dass wir auch in schwieriger Zeit viel aus der FH gemacht haben.“

Themen, die zu Beginn der Amtszeit kaum eine Rolle gespielt haben, sind heute Schwerpunkte in Kirbs' Tätigkeit. Das Gebiet der Existenzgründungen beispielsweise. Nach anfänglicher großer Kritik an der Initiative EGO., gehört der Prorektor heute - nach „konstruktiverem Zuschnitt“ - sogar dem Förderbeirat beim Wirtschaftsministerium an.

Und auch die jungen kreativen Köpfe an der FH sind ein wichtiges Thema. In Merseburg wurde die mittlerweile jährliche Nachwuchswissenschaftler-Konferenz aus der Taufe gehoben. Im Januar 2005 wird es die fünfte Auflage geben. Nach Veranstaltungen zuletzt an anderen



Prof. Dr. Jörg Kirbs hat erneut das Amt des Prorektors für Forschung und Technologietransfer übernommen. Foto: privat

Fachhochschule im Land, kehrt das Treffen der jungen Wissenschaftler nach Merseburg zurück. Und Kirbs hat neue Ideen. Er will es diesmal über die Landesgrenzen hinweg auf den mitteldeutschen Raum ausdehnen und Hochschulen in Leipzig und Jena dazu bitten.

kw

Forschungspreis 2004

Bewerbungen bis Ende Juli

Die Fachhochschule vergibt den Forschungs- und Innovationspreis, um für herausragende Leistungen in der Forschung oder bei der erfolgreichen Umsetzung von Forschungsergebnissen zu würdigen.

Es werden zum Tag der Forschung zwei Preise verliehen, die mit je 2.500 Euro dotiert sind. Beteiligen können sich alle Angehörigen der Fachhochschule Merseburg und ihrer An-Institute, also Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studierende als Einzelpersonen oder auch Arbeitsgruppen.

Eingereicht werden können Ergebnisse aus abgeschlossenen Forschungsprojekten, verteidigte Zwischenergebnisse sowie wissenschaftliche Publikationen, die an der Fachhochschule erarbeitet wurden. Es zählt aber auch besonderes Engagement bei der erfolgreichen Umsetzung von Forschungsergebnissen. Die Bewerbung von Nachwuchswissenschaftlern ist besonders erwünscht.

Für die Bewerbung sind bis zum 31. Juli ein formloser Antrag sowie folgende Unterlagen beim Prorektor für Forschung und Technologietransfer einzu-

reichen: Thema und Kurzdarstellung der Forschungs- oder Innovationsleistung sowie Angaben zum Bewerber oder zur Arbeitsgruppe mit Name, Titel, Geburtsjahr, Fachbereich, Tätigkeit, Kurzdarstellung des wissenschaftlichen Werdegangs und wissenschaftliches Schriftenverzeichnis in Bezug auf die angegebene Forschungs- oder Innovationsleistung. Die Senatskommission für Forschung schlägt aus den Bewerbungen Preisträger vor. Die Dokumentation der Preiswürdigkeit erfolgt durch eine gutachterliche Stellungnahme. Die Auswahl der Gutachter obliegt der Forschungskommission.

Neuer Studiengang

Neustart im Herbst

Seminare in Wittenberg - Hochkarätiger Beirat gebildet

Die Fachhochschulen und die Hochschule Harz bieten zum Wintersemester 2004/2005 gemeinsam den Fernstudiengang "Kulturmarketing" an.

Die berufsbegleitende Weiterbildung richtet sich an Mitarbeiter und Führungskräfte in kulturellen Einrichtungen. Er ist europaweit einmalig und schließt mit dem internationalen akademischen Grad Master of Business Administration (MBA) ab.

Federführend am Aufbau beteiligt ist Prof. Dr. Hardy Geyer vom Fachbereich Soziale Arbeit/Medien/Kultur, der den Studiengang bereits vor einem Jahr erstmals vorgestellt hat. Geplant war der Startschuss ursprünglich für Herbst 2003 ("Campus" berichtete). Es hat sich jedoch herausgestellt, dass die Vorbereitungszeit zu kurz war. Geyer: "Wir hatten nach den ersten Veröffentlichungen fast 200 Anfragen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, aus Frankreich, Luxemburg und sogar aus den USA." Zu An-

meldungen für den Studiengang kam es aber nicht.

Die Studiengebühr von 9.500 Euro sei dafür nicht der Hauptgrund gewesen, so Geyer. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimme, hätten ihm viele bestätigt. Nur die Zeit sei zu kurz gewesen, um das private wie berufliche Leben auf ein solches Studium umzustellen. Auch habe es Probleme gegeben, das Geld so schnell zur Verfügung zu haben. Dabei können die Ausrichter des Studiengangs Interessierte jetzt unterstützen. Gemeinsam mit der Sparkasse Merseburg/Querfurt kann ihnen ein zinsgünstiger Bildungskredit eingeräumt werden.

Und auch in einem zweiten Punkt gehen die beiden Hochschulen auf die Wünsche der Studierwilligen ein: Die Präsenzzeiten liegen nur noch an den beiden Wochenenden Sonnabend und Sonntag. Am Ort der Seminare ändert sich dagegen nichts: Sie finden, wie ursprünglich geplant, in den Cranach-Höfen Wittenberg statt.

In der Lutherstadt konstituierte sich am 22. April auch ein Beirat, dem 23 Persönlichkeiten aus Kultur, Medienbranche und Politik angehören, darunter regionale Partner wie die Stiftung Luthergedenkstätten, die Evangelische Akademie Wittenberg und die Galerie Moritzburg Halle, aber auch deutschlandweit tätige Kuratoren, Verlagsdirektoren und Unternehmensberater. Sie alle wollen für den Studiengang werben und teilweise auch vor den Studenten stehen.

Der Bedarf an Fachleuten im Bereich Kulturmarketing ist deutschlandweit gegeben. Entwickelt wurde der Studiengang aufgrund einer Analyse für das Landeskulturkonzert von Sachsen-Anhalt. Defizite bei Kulturmanagern wurden deutlich. Hier setzt das Zusatzstudium an, in dem das nötige Handwerkzeug vermittelt werden soll. Laut Geyer liegen derzeit fünf ernsthafte Bewerbungen vor. *kw*

Weitere Infos unter www.kulturmarketingstudium.de

Studenten-Projekt

Kulinarische Zeitreise

Veranstaltungsreihe im Ständehaus

„Kulturgeschichte des Essens und Trinkens“ ist ein Projekt überschrieben, bei dem Studenten zu einer kulinarischen Zeitreise einladen.

„Der heutige Mensch entwickelt sich in Sachen Essen zurück in die Steinzeit.“ Dieser Aussage von Prof. Dr. Alfred Frei kann man sich angesichts sich vermehrender Fast-Food-Ketten anschließen. Oder ihm als Liebhaber gutbürgerlich-deutscher, italienischer, griechischer und asiatischer Küche widersprechen. Spannend ist ein Blick zurück in die Ess- und Tischkultur unserer Vorfahren aber allemal. Gemeinsam mit Studenten am Fachbereich Soziale Arbeit/Medien/Kultur hat sich Frei auf diese Zeitreise begeben, an deren Beginn Samen und Knolle, Raupen und Schnecken stehen.

Bei einem theoretischen Exkurs wollte es die Studiengruppe jedoch nicht belassen. Vielleicht kam beim Lesen der Hunger, vielleicht lief beim Studieren alter Rezepte das Wasser im Mund zusammen. Mit dem Merseburger Radisson SAS Hotel jedenfalls fanden die Studenten einen interessierten Partner. Die Idee zu kulinarischen Themenabenden wurde geboren, das wunderbar sanierte Ständehaus schnell als Ort des Genusses entdeckt.

„Kulturgeschichte des Essens und Trinkens“ ist das Projekt überschrieben. Geplant ist eine öffentliche Veranstaltungsreihe über sechs Themenabende, in denen Kommilitonen und interessierte Gäste jeweils in eine kulinarische Epoche eingeführt werden sollen. Das Ambiente des historischen Ständehauses wird dabei durch Accessoires aus der jeweiligen Zeit komplettiert. Die Requisite und die Bühnenschnittstelle des haleschen Opernhauses helfen dabei ebenso wie die Königliche Hofschneiderei Merseburg, die für stilvolle Kostüme sorgt.

Die Reihe beginnt - sicher auch im Interesse der Gäste - nicht in grauer Vorzeit. Und auch das raue Mittelalter lassen die Studenten nicht wiederaufstehen. Die europäische Hochkultur der Renaissance wählten sie für den Auftakt. Es folgt am 8. Juni ein Exkurs in den Barock und am 15. Juni eine Reise in

das 19. Jahrhundert. Exotisch wird es in der zweiten Junihälfte, wenn es am 22. Juni um die chinesische und am 29. Juni um die arabische Küche geht. Erinnerungen könnten aufkommen bei der letzten Veranstaltung am 6. Juli, die sich um „Essen wie in der DDR“ dreht.

Alle Veranstaltungen beginnen um 17.30 Uhr in den künftigen „Parlamentsstuben“, die ursprünglich mit dieser Reihe eröffnet werden sollten. Das klappt derzeit jedoch noch nicht, was Dirk Höft, der Geschäftsführer des Radisson SAS Hotels Merseburg, bedauert. Seiner Auskunft nach werden die ersten Gäste erst ab September im Ständehaus speisen können.

Trotz dieser Verzögerung hilft er den Studenten, ihr Projekt mit zu verwirklichen. Und betrachtet es auch als Herausforderung für künftige Köche und Restaurantfachhilfen, die derzeit in seinem Haus eine Lehre absolvieren. „Die historischen Gerichte, deren Zutaten unsere Azubis teilweise gar nicht mehr kennen, den heutigen Standards anzupassen, das verlangt viel Kreativität“, so Höft.

Die Vorbereitungen für das jeweilige Festmahl werden in der Hotelküche realisiert, die Endzubereitung erfolgt im Ständehaus. Nicht nur die beteiligten Studenten werden dabei den Köchen mit Rat und auch Tat zur Seite stehen. Auch Gäste des Abends erhalten die Möglichkeit, bei der Zubereitung der Speisen zuzuschauen, die sie nach einem einführenden Vortrag genießen können.

Derzeit werden die ersten Speisefolgen abgestimmt. So könnte es am Barock-Abend beispielsweise eine Suppe, danach Rinderbraten mit Gurken- und Zichoriensalat geben, dazu wird weißes Brot gereicht, als Zwischenmahlzeit sind Fleischpastete oder/und Omelette Béchamel denkbar sowie als Abschluss eine Bayerische Creme mit Aprikosen.

Die Eintrittskarte für die Themenabende kostet zehn Euro, für die gesamte Reihe 50 Euro. Karten gibt es aus Kalkulationsgründen ausschließlich im Vorverkauf im Radisson SAS Hotel *kw*

Bestellungen Tel. 03461/45200

Nur wenige Studenten machten Kreuze

Ingenieur- und geisteswissenschaftliche Fächer bewertet - Vorarbeiten für neues Ranking

Es wird zu einer Tradition. Pünktlich zum Beginn des Sommersemesters legen das Nachrichtenmagazin Stern und das Centrum für Hochschulentwicklung CHE mit Sitz in Gütersloh ein Hochschulranking vor.

Auch in diesem Jahr. Verwundern muss der Termin nicht, entscheiden sich die meisten Abiturienten doch in Frühjahr und Frühsommer, wo und was sie studieren wollen. Dies trifft sich mit dem erklärten Ziel des Rankings, das den künftigen Studenten Informationen in die Hand geben will, an welcher Hochschule sie nach ihren Wünschen und Fähigkeiten das für sie geeignete Fach studieren können.

34 Fächer haben die Initiatoren des Rankings diesmal un-

ter die Lupe genommen. Sie decken das Fächerspektrum von 75 Prozent aller Studienanfänger ab. Aktualisiert wurden die Daten für Psychologie, für Geistes- und für Ingenieurwissenschaften. An der FH Merseburg betraf dies Studiengänge in den Bereichen Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau sowie Verfahrens- und Chemieingenieurwesen.

Im März vergangenen Jahres begannen die vorbereitenden Arbeiten. Im Mai 2003 wurden die Rektoren und Dekane der jeweiligen Fachbereiche informiert, im Juli dann mehr als 800 Fragebögen an sie versandt sowie mehr als 10.000 Anfragen an alle Professoren, die in den betreffenden Fachbereichen lehren. Anfang des Wintersemesters wurden mehr als 170.000

Studenten um Mitwirkung und Urteile gebeten.

Die Auswertung der gesamten Daten begann Anfang dieses Jahres. Grundsätzlich von Interesse - und damit Basis des Rankings - waren objektive Angaben zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung, das Urteil der Studenten zu den jeweiligen Studienbedingungen sowie Aussagen zur Reputation der einzelnen Fachbereiche unter den Professoren der jeweiligen Fächer.

Laut CHE war der Rücklauf vergleichbar den Vorjahren. Bei den Fachbereichen kamen fast alle Fragebögen ausgefüllt zurück, bei den Professoren war es etwa jeder zweite. Niedriger die Beteiligung bei den Studenten, von denen im Durchschnitt

nur jeder Dritte die Fragen beantwortete. An der FH Merseburg allerdings lag die Teilnahmequote gleich in mehreren Studiengängen so niedrig, dass keine Urteile der Studenten beispielsweise zu Praxissemester, Laborausstattung oder Betreuung durch Professoren in die Auswertung einfließen konnten.

Grundsätzliches Fazit des diesjährigen Rankings: Eine deutsche Spitzenhochschule gibt es nicht. Die Leistungen in Forschung und Lehre sind oft sehr unterschiedlich. Hochschulen mit hervorragender Forschungstätigkeit müssen noch lange nicht bei Studenten beliebt sein. Und umgekehrt. Außerdem werden Spitzenleistungen an einer Hochschule nicht querbeet in allen angebotenen Fächern er-

reicht, sondern nur in ausgewählten, einzelnen Bereichen. Das Ranking liefert damit interessante Fakten zur aktuellen politischen Diskussion um den Aufbau einzelner Spitzenuniversitäten oder gezielte Förderung einzelner kompetenter Zentren in Deutschland.

Mittlerweile haben die Vorarbeiten für das nächste Hochschul-Ranking begonnen. Darin geht es um Studiengänge in den Rechts-, den Wirtschafts- und den Sozialwissenschaften. Zum Beginn des Sommersemesters 2005 sollen die Ergebnisse vorgelegt werden.

Alle Ergebnisse des aktuellen Rankings unter: www.dashochschulranking.de

Die einzelnen Bewertungen

Elektrotechnik ist deutschlandweit Spitze

Aussagen der Studenten zu Studienbedingungen fehlen in fast allen Studiengängen

Die FH Merseburg kann mit den Ergebnissen des Rankings recht zufrieden sein. Sie behauptet im Allgemeinen einen soliden Platz im Mittelfeld der Bewertungen.

Wermutstropfen ist allerdings die geringe Beteiligung von Studenten an der Befragung, so dass möglichen Interessierten an einem Studium an der FH wichtige Informationen fehlen. Die Ergebnisse im Einzelnen:

Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien

Die beiden Diplom-Studiengänge Elektrotechnik sowie Medien- und Kommunikationstechnologie kamen auf den Prüfstand mit 122 beziehungsweise 87 Studenten. Die meisten von ihnen konnten sich leider nicht dazu durchringen, die Fragen des Rankings zu beantworten, so dass die Studenturteile fehlen. Positiv bewerteten die angehenden Elektrotechniker die kurze Studiendauer von nur acht Semestern. Der Studiengang zählt damit deutschlandweit zu den Aufsteigern in dieser Kategorie.

Für den noch jungen Studiengang Medien- und Kommunikationstechnologie konnten logischerweise noch keine umfangreicheren Angaben gemacht wer-



Egal ob auf Zettel oder im Internet - die wenigsten Merseburger Studenten beantworteten die Rankingfragen
Foto: Günter Bauer

den. Auffällig hier immerhin, dass 17 Prozent aller Studenten junge Frauen sind.

Fachbereich Maschinenbau

Untersucht wurde hier nur der Diplom-Studiengang Maschinenbau. Anders als bei den Elektrotechnikern zeigt hier in Sachen Studiendauer der Pfeil nach unten, was bedeutet, dass sich dieser Wert verschlechtert hat.

8,9 Semester dauert es durchschnittlich bis zum Diplom, was diesen Studiengang als „Absteiger“ ausweist. Dafür fanden sich hier aber genügend Studenten, die ihre Studienbedingungen beurteilten. Im Durchschnitt wurde die Note zwei vergeben. Etwas besser sind die Studienorganisation und der Kontakt zu den Lehrenden (1,7) bewertet worden. Arbeitsmarktbezug (2,7) und Ausstattung mit audiovisuellen Medien (3,1) bilden

in der Bewertung die Schlusslichter

Fachbereich Informatik und Angewandte Naturwissenschaften

Von Interesse war der mit 46 Studenten recht kleine Diplom-Studiengang Physikalische Technik und Informationsverarbeitung. Besonderheiten verzeichnet das Ranking nicht. Die Stu-

diendauer liegt ebenfalls bei durchschnittlich 8,9 Semestern.

Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen

Zur getrennten Bewertung kamen die beiden Diplom-Studiengänge Chemieingenieurwesen sowie Entsorgungs- und Umwelttechnik mit 62 und 69 Studenten. Einmal mehr fehlen ihre Angaben im Ranking, so dass nur objektive Fakten die Studienbedingungen in Merseburg andeuten können. Auffällig zunächst der recht hohe Frauenanteil in beiden Fächern mit jeweils fast einem Drittel.

Die Studiendauer schwankt zwischen acht und neun Semestern, wobei bei Chemieingenieurwesen hinter 8,7 Semestern ein Pfeil ebenfalls abwärts zeigt und die Länge bei Entsorgungs- und Umwelttechnik mit 8,5 Semestern als positiv bewertet wird. 3,4 Prozent aller befragten Professoren empfehlen übrigens ein Studium in diesem Fachbereich!

Neben den genannten Studiengängen sind 2003 bereits Informatik und 2002 BWL, Sozialwesen und Wirtschaftsingenieurwesen durch das CHE untersucht worden. Diese sowie alle aktuellen Ergebnisse können im Internet nachgelesen werden.

kw

Zufrieden mit der Resonanz

In der empirischen Forschung ist bekannt, dass anonyme Fragebogenerhebungen oftmals nur einen Rücklauf von weniger als zehn Prozent zu verzeichnen haben. Deshalb freue ich mich über die große Resonanz auf unserem Campus. Denn 584 Studierende habe ihre Meinung geäußert, das sind 584 von etwa 3.200 Studierenden minus Fernstudenten, minus BBS-Studierende und minus Praktikanten.

Ich schätze die Beteiligung auf etwa 25 Prozent. Alle, die sich die Mühe machten, durch den sehr umfangreichen Fragenwald durchzusehen, brachten damit gleichzeitig ihr Interesse an der Hochschule, der sie angehören, zum Ausdruck. Die differenzierten Antworten zeigen mir auch, dass die Fragen sorgfältig gelesen und beantwortet wurden.

Aus den Ergebnissen können wir nun eine Agenda ableiten, die es in der nächsten Zeit gilt anzugehen. Dazu gehören sicherlich bessere Informationen über das Studium mit Aufbau, Inhalten und Prüfungen, vor allem Praktikumsmöglichkeiten, Sprechzeiten der Lehrenden und Studienfachberater sowie mehr Öffnungszeiten von Prüfungsamt, Praxisämtern und zur Rückmeldung.

Jetzt mögen sich manche der Verantwortlichen vor den Kopf gestoßen fühlen, bieten sie doch ausreichend Sprechstundenzeiten und Informationen an. Leider konnte die Fragebogenerhebung nicht fachbereichsbezogen ausgewertet werden, da das Programm dies (noch) nicht zuließ. Deshalb sollten sich von der kritischen Beurteilung durch die Studierenden nur die (oder alle die) angesprochen fühlen, die auch gemeint sind.

Durch die anstehende Campussanierung werden Zustand der Gebäude und Innenleben sich wesentlich verbessern. Ich baue auch darauf, dass genügend Kommunikations- und Arbeitsräume zum Selbststudium darin Platz finden werden. Was das Studium generale angeht, so ließe sich dieses noch wesentlich verbessern und erweitern, allerdings in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und durch konkrete Vorschläge von Studierenden. Diese sind in den letzten Jahren nicht eingegangen.

Ein Dank allen Beteiligten - den Fragern und den Befragten!

Prof. Dr. Maria Nühlen

Studentenbefragung zu Studienbedingungen

Aussagekräftige Stichprobe

Knapp 500 Teilnehmer - Späte Auswertung - Wiederholung wünschenswert

FH Merseburg und Studentenwerk Halle führten im vergangenen Jahr gemeinsam eine Online-Befragung zu Studienbedingungen, Rechenzentrum, Bibliothek, Studentenwerk und Studierendenrat durch.

Für diese Umfrage wurde von einem Studenten eigens ein Programm entwickelt, welches die Daten erfasst und den Teilnehmer anonymisiert. Die Auswertung erwies sich leider als sehr zeitaufwendig, weshalb erst zu diesem Zeitpunkt die Ergebnisse präsentiert werden können.

Insgesamt begannen 584 Studenten die Umfrage. Bis zum Ende - etwa 30 bis 40 Minuten

später - kämpften sich 489 Studierende durch, das heißt, so viele Teilnehmer ließen sich für die Gewinnverlosung registrieren. Als Dank für die Teilnahme standen Geld und Sachpreise im Wert von insgesamt 1000 Euro zur Verfügung. Die Gewinner wurden im Juli und September im Internet veröffentlicht. Zu unserer Überraschung liegen noch heute Preise zur Abholung bereit, nebenstehend die Namen.

Während sich Prof. Dr. Maria Nühlen von der Teilnehmerzahl begeistert zeigte, hatte der Autor dieser Zeilen mit doppelt so vielen Teilnehmern gerechnet. Ob die Online-Befragung im Vergleich zu einer schriftlichen Umfrage über etwa 20 Seiten an Repräsentativität

gewinnt oder verliert, sei dahingestellt. Diese Stichprobe ist allemal ausreichend, um Schlussfolgerungen zu ziehen und die Entwicklungen zu beeinflussen. Vielleicht sind die Informationen gerade jetzt - im Rahmen der Neuprofilierung der Fachbereiche und mit Blick auf die geplante Komplexanierung an der Hochschule sehr nützlich.

Einen Schluss haben die Initiatoren der Umfrage schon jetzt gezogen. Die Befragung war sehr nützlich und sollte in Abständen wiederholt werden, müsste dann aber noch besser vorbereitet - und die Programme sicherer ausgetestet - werden. Bei allen Teilnehmern möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Aber auch außer-

halb einer Umfrage sind uns Hinweise und Kritiken jederzeit willkommen.

Peter Burghardt

Im Namen aller Initiatoren

Folgende Studierende haben ihre Gewinne noch nicht abgeholt:

- Markus Kautny, FB 5**
- Florian Perlick, FB 2**
- Katja Liebe, FB 5**
- Steffen Lemke, FB 4**
- Julia Böhme, FB 6**
- Maja Heinze, FB 6**
- Karsten Rothe, FB 3**
- Eugeni Mnoukhine, FB 5**

Die Gewinne können im Sekretariat vom Prorektorat für Studium/Lehre, Geb. 133, Zi. 307a, abgeholt werden.



Die Studenten fordern bessere Arbeitsmöglichkeiten in der Bibliothek.

Foto: Günter Bauer

Bibliothek

Schlechte Noten für Online-Angebot

Kritik an Arbeitsmöglichkeiten - Öffnungszeiten entsprechen jetzt Bedarf

Die Nutzerumfrage lässt im Vergleich mit der von der Hochschulbibliothek 2002 durchgeführten Umfrage die folgenden wesentlichen Ergebnisse erkennen:

Die überwiegende Mehrheit der Studenten meint, die Hochschulbibliothek sei für ihr Studium „sehr wichtig“ (57 Prozent) oder „wichtig“ (31 Prozent).

Die Nutzungsfrequenz der Hochschulbibliothek ist unverändert hoch: Etwa zwei von drei Studenten nutzen die Bibliothek einmal in der Woche (37 Prozent) oder öfter (28 Prozent), während das verbleibende Drittel im Durchschnitt immerhin noch einmal im Monat die Einrichtung betritt.

Die Forderung nach längeren Öffnungszeiten ist aus den Kommentaren verschwunden. Die Verlängerung der Öffnungszeiten als Ergebnis der Umfrage 2002 wurde gut angenommen und entspricht nun dem Bedarf.

Deutlich stärker ist jetzt die Forderung nach besseren Ar-

beitsmöglichkeiten in der Hochschulbibliothek. Außerdem gibt es hinsichtlich der Verfügbarkeit der Literatur - betrifft Staffelexemplare - schlechtere Noten, während der Bestand der Hochschulbibliothek dagegen als gut eingeschätzt wird.

Die Hilfsbereitschaft und

Kompetenz der Mitarbeiterinnen wird wesentlich besser beurteilt, als noch vor zwei Jahren. Umstrukturierung, Entlastung und Fortbildung in den Nutzungsbereichen haben sich ausgezahlt.

Das Online-Angebot der Hochschulbibliothek wird mit schlechten Noten bewertet. Hier wurde in den vergangenen Monaten bereits viel Arbeit investiert, um die Situation zu verbessern. Die neue Website der Hochschulbibliothek erlaubt jetzt einen besseren und übersichtlichen Zugang zu den verschiedenen Informationsquellen und Medien.

Jens Lazarus
Hochschulbibliothek

Wie beurteilen Sie folgende Bedingungen in der Hochschulbibliothek?

Atmosphäre, Räumlichkeiten	2,15
Arbeitsmöglichkeiten	2,42
Übersichtlichkeit, Orientierung	2,89
Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen	2,48
Hilfsbereitschaft der Mitarbeiterinnen	1,90
Beratung der Mitarbeiterinnen	1,78
Bestand an Literatur	1,98
Verfügbarkeit der Literatur	2,81

Rechenzentrum

Jeder zweite Student nutzt PC-Pools

Kritik an Betreuung und Druckmöglichkeiten vor Ort - Öffnung bis Mitternacht vorgeschlagen

Die 16 Themenkomplexe des Rechenzentrums im Rahmen der Umfrage hinterfragten insbesondere den Umfang und die Qualität der angebotenen IT-Dienstleistungen und IT-Ressourcen, wobei die PC-Pools einen besonderen Schwerpunkt bildeten.

Die Anzahl der PC-Arbeitsplätze für Studierende wurde insgesamt als ausreichend bewertet. Über Dreiviertel der Befragten schätzten die Situation mit „sehr gut“, „gut“ oder „ausreichend“ ein. Die Mittelwerte unterscheiden sich bei Rechenzentrum (RZ) 2.80, Bibliothek 2.85 und den Fachbereichen 2.91 nur geringfügig.

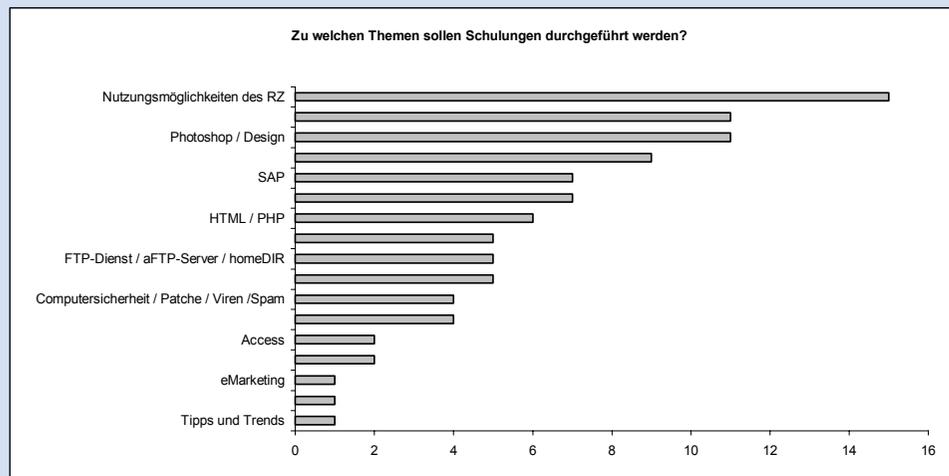
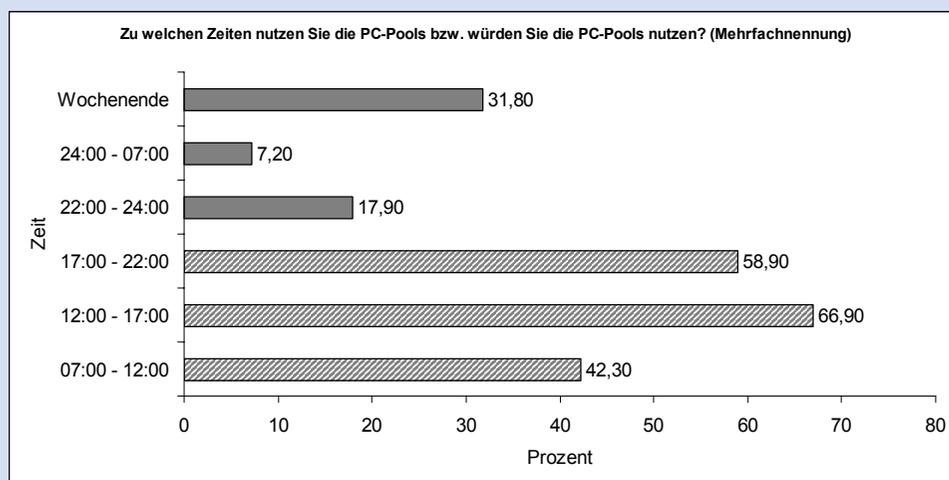
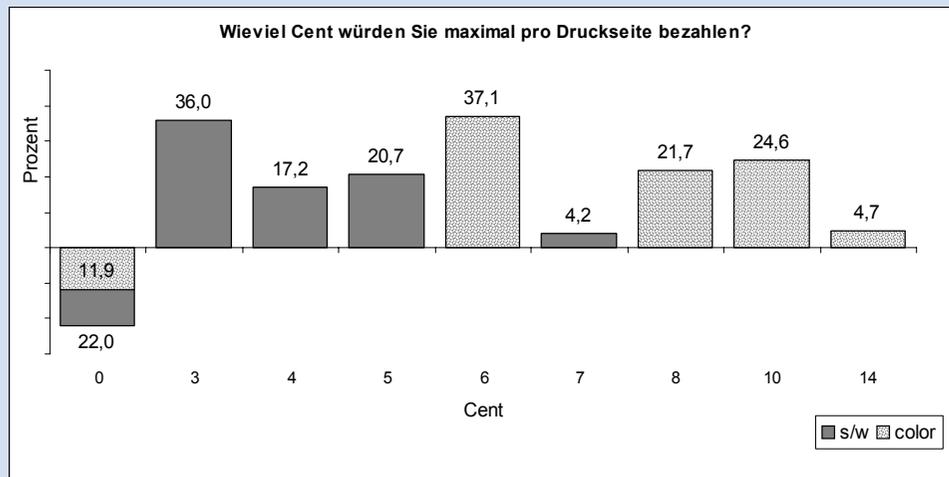
Außerhalb der Lehrveranstaltungen nutzten 53 Prozent der Befragten die PC-Pools regelmäßig, das heißt mindestens einmal in der Woche. Als Gründe für eine Nichtnutzung wurden genannt:

- nutze PC im WH (42)
 - nutze PC daheim (31)
 - nutze PC-Pools in den FB (12)
 - die Pools sind besetzt (12)
 - die Technik ist zu alt (6)
 - schlechte Arbeitsbedingungen (6)
- Die Hardware- (2.53), die Softwareausstattung (2.38) sowie die Arbeitsbedingungen (2.45) erhielten insgesamt gute Noten.

Insgesamt stützen diese Umfrageergebnisse die anerkannt gute technische Ausstattung - hier im IT-Bereich - der Hochschulen in den neuen Bundesländern.

Weitaus schlechter fielen die Bewertung der Vorort-Betreuung (3.20) und der Druckmöglichkeiten in den Pools (3.57) aus. Als Konsequenz aus dieser Kritik werden wir die studentischen Mitarbeiter intensiver für ihre Aufgaben schulen. Berechtig war und ist auch die Kritik an den Druckmöglichkeiten in den Pools. Mehr als die Hälfte der Studierenden bewerteten die Situation mit „schlecht“ oder „sehr schlecht“. Erfreulich war neben der Forderung nach Qualität und Zuverlässigkeit die Einsicht der Mehrheit der Studierenden, dass dies einen Preis hat, den sie in Analogie zu den Kopierkosten zu zahlen bereit sind.

Differenziert muss die Frage nach den Öffnungszeiten der Pools betrachtet werden. Während 89,5 Prozent der Umfrageteilnehmer mit den Öffnungszeiten zufrieden waren (2.17), forderten 19 Befragte als drin-



Ausgewählte Angaben aus der Umfrage

Grafiken: Rechenzentrum

gendste Veränderung im RZ eine Verlängerung der Öffnungszeiten bis 24 Uhr und sogar zusätzliche Öffnungszeiten an den Wochenenden. Um den Ansturm auf die PC-Arbeitsplätze zu regeln, wird es ab dem kommenden Semester freie Arbeitsplätze im RTL „gamma“ geben. Dieser PC-Pool wird auf Grund seiner Ausstattung und Dimension - nur sechs Arbeitsplätze - nicht in die Lehre integriert und somit auch tagsüber freie Nutzungsmöglichkeiten bieten.

Die Kenntnis und die Nutzung ausgewählter Dienstleistungen des RZ war nicht zufriedenstellend. Nur 36,5 Prozent konnten den aFTP-Server, auf dem frei verfügbare Software zum Download bereitgestellt

wird. Aktuelle Treiber, Patche und Virenschutzprogramme sind in der heutigen Zeit für jeden Nutzer unentbehrlich. Das persönliche Home-Directory zur campusweiten (und weltweiten) Datenverfügbarkeit, Sicherung und WWW-Präsenz wird nur von 38,7 Prozent der Studierenden genutzt.

Und auch die 71,2 Prozent Nutzung der persönlichen FH-E-Mail-Adresse lässt Fragen offen. Verzichten etwa 28,9 Prozent der Studierenden auf dringende Informationen aus den Fachbereichen, von der Hochschulverwaltung oder auf die Erinnerungen oder Mahnungen der Bibliothek? Ein Studium ohne E-Mail-Kommunikation zwischen Lehrbeauftragten und

Studierenden ist zukünftig kaum denkbar - oder?

Achtung! Mit Blick auf die Art der Umfrage können einige Ergebnisse - im computerfreundlichen Sinne - überbewertet sein.

Das Informationsangebot (2.90) und die Internetpräsentation (2.77) wurden im Trend als „ausreichend“ bewertet. Da aber diese Informationen im indirekten Verhältnis zum individuellen Beratungsaufwand stehen, sind diesbezüglich konkrete Verbesserungen geplant.

Überrascht wurden wir von den Schulungswünschen unserer Nutzer. 230 Teilnehmer, was 51,8 Prozent entspricht, bejahen den Schulungsbedarf, aber nur

64 Teilnehmer benannten konkrete Themen.

Welche Konsequenzen wir aus diesen Schulungswünschen ziehen, ist noch nicht abschließend diskutiert. An dieser Stelle sei aber auf die Komplexschulung „Medienpass“ im September und die regelmäßigen Schulungen zur Internetrecherche durch Jens Lazarus hingewiesen.

An dem Reizthema „Laptop-Universität“ kam auch unsere Umfrage nicht vorbei. Die Notwendigkeit eines Laptops für ein zukünftiges Studium unterstützten immerhin 87,3 Prozent der Umfrage-Teilnehmer, wobei die Spezifizierung von Ort und Art der Nutzung noch viele Fragen offen ließ. Folgende ausgewählte Hinweise sollten bei der zukünftigen Integration moderner Technik in die Lehre jedoch beachtet werden:

- besseres Studium und flexible Arbeit (16)
- notwendig für Präsentation (9)
- Qualität der Vorlesung wird dadurch besser (5)
- Ablenkung in Vorlesung und Übung (4)
- Laptops sollten kostenlos/preisgünstig angeboten werden (4)
- damit wird nur gespielt (3)
- Diebstahlfahrer (1)

Für die Hochschule ist der Aufbau eines Wireless-LAN im Rahmen der Komplexsanierung geplant. Ort und Umfang können aber noch diskutiert werden.

Die allgemeine Frage „Was sollten wir nach Ihrer Meinung im RZ sofort ändern?“, brachte neben den schon bekannten Problemen wie:

- besserer Druckservice (55)
 - modernere Technik (54)
 - mehr PC-Arbeitsplätze (31)
 - mehr und aktuellere Informationen (26)
 - längere Öffnungszeiten (19)
 - freundlichere und bessere Pool-Betreuung (10)
- auch einige interessante neue Hinweise.

Dass die Klimaanlage in den Pools zu sehr kühlen (21), war für den Autor ebenso neu, wie der Hinweis auf defekte Technik (3) und Stühle (3). Ein härteres Durchgreifen gegen Missbrauch forderten zwei Studierende, die Sanierung des Flures und der Toiletten wünschten sich fünf Studierende. Zu mindestens bei den beiden letzten Wünschen hat die Zeit die Umfrageauswertung schon überholt.

Peter Burghardt
Rechenzentrum

UMFRAGE



An den Wochenenden ist Zeit für Exkursionen durch Kenia, so zu den Seen Baringo und Bogoria, wo unter anderem Flamingos und Nilpferde leben. Fotos: Jan Frischmuth

Studienaufenthalt in Kenia

Vier Wochen unterwegs in Afrika

Für seine Diplomarbeit untersucht Jan Frischmuth in Afrika die Wirkung von Moringa-Samen

Jan Frischmuth vom Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen ist seit Mitte März an der Moi-Universität in Eldoret (Kenia). Seine Forschungen zu Moringa-Samen und deren Fähigkeit, Wasser zu reinigen, fließen in seine Diplomarbeit ein. Für „Campus“ schildert er von Kenia aus seine Eindrücke:

Warum Kenia? Ich glaube die Frage habe ich hier schon an die 20 Mal gehört. Irgendwie kann kein Kenianer nachvollziehen, wie man, wenn man aus dem vermeintlichen Paradies Europa kommt, freiwillig nach Kenia gehen kann. Die Antwort darauf ist, dass mich zum einen das Thema meiner Diplomarbeit hierher führte und zum anderen dass es einfach mal Zeit war für einen Ortswechsel, eine andere Kultur, ein bisschen wie bei „Guliver's Reisen“.

In den vergangenen Wochen musste ich sehr viel lernen, und mein Weltbild ist um ein ganzes Stück bereichert. Die Armut und die Lebensumstände vieler Menschen hier sind, obwohl ich vorher gedacht habe zu wissen, was mich erwartet, doch extrem frustrierend und unverständlich. Dass es so etwas heutzutage noch gibt ...

In Kenia fällt man als Weißer auf wie ein bunter Hund. Man ist eigentlich nie unbeobachtet. Der Stempel „reich“ ist vom ersten Fußtritt auf Kenianischem Boden an unabwaschbar auf die Stirn gepresst. Zum Teil ist es ganz lustig, wenn kleine Kinder mich mit ihren großen Augen ansehen, weil sie eventuell das erste Mal einen Europäer sehen. Es zehrt aber auch sehr an den Nerven, wenn jeder zweite Geschäftsmann versucht, einen davon zu überzeugen, dass gerade er alles hat, was man braucht.

Mein erste Lektion kurz nach meiner Ankunft in Nairobi

erhielt ich, nachdem ich mich durch ein Dutzend gieriger Taxifahrer gekämpft hatte, ausgerechnet vom Touristenbüro. Da ich irgendwie von Nairobi nach Eldoret kommen musste, hatte ich mich darauf eingelassen, mich zu einem Transportunternehmen bringen zu lassen, welches solche Fahrten unternimmt. Eine halbe Stunde Autofahrt quer durch Nairobi später fand ich mich am Rande der Slums von Nairobi wieder.

Das Transportunternehmen bestand aus drei uralten Autos und einer Gruppe von Männern, die drum herum standen. Der Touristenführer, der mich dort hingebacht hatte, erklärte mir, ich müsse ihm jetzt 3500 KSh (etwa 40 Euro) und dem Fahrer für den Transport nach Eldoret weiter 5000 KSh (etwa 55 Euro) geben, sonst würde er mich hier mit meinem Rucksack stehen lassen. Da ich mir ziemlich sicher war, dass ich mit meinem Gepäck keine 500 Meter weit kommen würde, ohne dass es mir jemand abnimmt, musste ich darauf wohl oder übel eingehen. Außerdem hätte ich für die selbe Distanz in Deutschland an die Deutsche Bahn wahrscheinlich ähnlich viel bezahlt. Fünf Stunden später und immerhin um ein paar Sehenswürdigkeiten aus dem Auto heraus reicher erreichten wir das Tor der Moi-Universität in Eldoret, wo mich Professor Ndalut bereits erwartete.

In den vergangenen Wo-



oben: Entnahme von Wasserproben aus örtlichen Gewässern; unten: Hauptgebäude der Moi-Uni Eldoret.



chen habe ich mich hier, denke ich, gut eingelebt. Wenn man erst Mal die Lebensgewohnheiten und ein paar Worte Kizwaheli kennt, ist es leichter, die Arm-Reich-Barriere in den Köpfen abzubauen und Bekanntschaften bzw. Freundschaften zu schließen. Ich habe ein Zimmer im Gästehaus einer kleinen Familie auf dem Campus inklusive einer kleinen Küche und teile mir Dusche und Toilette mit zwei anderen Mietern und dem Dienstmädchen der Familie.

Es ist ein echtes Privileg, dass ich so eine gute Unterkunft habe. Die normalen kenianische Studenten teilen sich zu dritt oder viert kleine Zimmer, mit

Doppelstockbetten und meist nur einem Schreibtisch. Es gibt auch Zimmer für zwei oder sogar Einzelzimmer, aber die sind unangemessen teuer oder in sehr schlechtem Zustand.

Hier zu arbeiten ist auch eine Erfahrung für sich. Thema meiner Diplomarbeit ist es, hier eine Trinkwasseraufbereitungsanlage zu entwickeln, die den Bedarf einer kleinen Familie an Trinkwasser deckt und einfach genug aufgebaut ist, um von den Bewohnern ohne großen Kostenaufwand nachgebaut werden kann.

Die Grundlage dafür stellt der Moringabaum dar, dessen Samen eine wasserreinigende Wirkung haben. Dieser Baum wächst in Teilen Afrikas und Indiens und wurde bereits an der FH Merseburg erforscht. Im Gegensatz zu den bisher gelaufenen und noch laufenden Untersuchungen ist es sehr angenehm, hier mit den direkt vorherrschenden Bedingungen arbeiten zu können. Das heißt, das von mir verwendete Wasser ist das selbe Wasser aus den Flüssen der Umgebung, was auch später von den Bewohnern mit der entwickelten Anlage gereinigt werden soll. Und die Bibliothek der Universität hat meist die passende Literatur für die Umfeldrecherchen.

Schwierig hingegen sind die Laboranalysen, sei es chemisch, biologisch oder physikalisch. So verbringe ich wohl ein Drittel

meiner Zeit hier damit, zu improvisieren und irgendwelche fehlenden Reagenzien zu suchen, immer wieder darum zu bitten oder sie selber zu kaufen. Kenianer sind ein sehr relaxtes Volk, und es kostet teilweise viel Kraft, sie aus dem Ruhezustand in Bewegung zu versetzen.

Die schönste Sache für mich hier ist die Natur - Tiere und Pflanzen in unbeschreiblicher Vielfalt und Schönheit. Außer mir sind noch vier holländische Studenten auf dem Campus, die im Rahmen eines Praktikums hier eine bestimmte Betonmischung entwickeln sollen. Wir haben uns, als die einzigen weißen Studenten auf dem Campus, relativ schnell kennen gelernt und angefreundet. Und da wir alle hier viel zu entdecken haben, unternehmen wir an den Wochenenden zusammen kleine Safaris durch Kenia.

So habe wir am vergangenen Wochenende zwei Seen besucht, Lake Baringo und Lake Bogoria, drei Autostunden von der Uni entfernt. Es ist sehr schwer zu beschreiben, was für ein Gefühl es ist, in einem Boot zu sitzen, zehn Meter von einer Gruppe von Nilpferden entfernt, oder Krokodile zu sehen, die ins Wasser huschen, ganz zu schweigen von den Seeadlern beim Fischen, den Tausenden Flamingos, Gazellen, die zwischen Ziegen am Straßenrand grasen, Affenhorden, die in den Felsen umherklettern, Geysiren die dampfend aus bizarren Steinformationen sprudeln und vielem mehr.

Nächstes Wochenende steht ein Trip auf den 4321 Meter hohen Mount Elgon an. Er liegt mitten in einem Nationalpark und ist bekannt für die dort lebenden Wasserbüffel und seine riesigen Höhlen, in denen die Elefanten übernachten. Es heißt, dass wenn man ganz früh am Morgen dort ist, kann man sie aus den Höhlen kommen sehen. Ich bin gespannt.

Fachbereich Maschinenbau

BA-Studium mit Bravour bewältigt

Susanne Nitschke für ausgezeichnetes Diplom geehrt

Seit mehreren Jahren zeichnet der Fachbereich Maschinenbau die besten Diplomarbeiten aus. Im März dieses Jahres nahm Susanne Nitschke die Gratulationen entgegen.

Die Elite wird in ganz Deutschland mit viel Aufwand gesucht. Hier an der Fachhochschule Merseburg gibt es sie. Natürlich kann nicht jede/r einen solchen Spitzenplatz belegen. Aber, und da sind sich die Verantwortlichen im Fachbereich Maschinenbau einig, die, die mit besonderen Leistungen hervorstechen, sollen auch besonders ausgezeichnet werden. Seit mehreren Jahren werden daher die besten Diplomarbeiten in den Studiengängen Maschinenbau, Mechatronik und Technische Betriebswirtschaft (BA) regelmäßig ausgezeichnet.

Im aktuellen Fall war es Susanne Nitschke, die ihren

Abschluss im dualen Studiengang Technische Betriebswirtschaft mit Bravour erreichte. In drei harten Jahren hat sie im Wechsel von angewandten Tätigkeiten im Industrieunternehmen und des Studiums an der FH Merseburg den Diplommittel erlangt. Dabei gefiel ihr besonders die abgestimmte Kombination zwischen Vorlesung, praxisorientierter Übungen und der angewandter Arbeit. Ebenso war für sie die ausgewogene und gleichzeitig tiefgründige Ausbildung in wirtschaftlichen und technischen Studieninhalten ein wesentlicher Pluspunkt, der ihr vielseitige Möglichkeiten für die Zukunft ermöglicht.

Angefangen hat Frau Nitschke mit der Lehre als Industriekaufrau bei der Firma Pino Küchen in Coswig - ein Tochterunternehmen des Alno-Konzerns. Nach Abschluss der Lehre war sie als Material-Disponentin dort tätig. Ein weitere

Schritt ihrer beruflichen Entwicklung stellte der duale Studiengang an der Fachhochschule Merseburg, der in Sachsen-Anhalt einmalig ist, dar. Für beide war das Studium vorteilhaft. Der Betrieb behielt für drei Jahre eine gute Mitarbeiterin, und Frau Nitschke konnte sich während dieser Zeit weiter qualifizieren.

Die Fachhochschule Merseburg mit dem Fachbereich Maschinenbau wird diese effektive Ausbildungsform auch in Zeiten der Diskussion um Bachelor- und Masterabschlüsse für die Wirtschaft der Region als dualen Studiengang erhalten. Die Kooperation mit der Wirtschaft soll erhalten und verstärkt werden. Im Wintersemester 2004/2005 wird weiterhin der Technische Betriebswirt (BA) in der erfolgreichen Form angeboten. Dies gilt auch für die Diplomstudiengänge (FH) Maschinenbau und Mechatronik.



Frau Heuer, Prof. Dr. Achim Merklinger und Prof. Dr. Jörg Kirbs stießen mit Absolventin Susanne Nitschke auf ihre sehr gute Diplomarbeit an.
Foto: privat

Visionen und Lebensziele sind Frau Nitschke wesentlich, und sie hebt hervor, dass dies nicht nur gedacht, sondern auch gelebt werden muss. Erst danach kann man/frau entscheiden, welcher der nächste, der richtige Weg ist. Dies wünscht sie auch den gesellschaftspolitisch Verantwortlichen. Frau Nitschke sieht dahingegen ihre Zukunft sehr nüchtern und lacht dabei. Natürlich möchte sie wegen der Familie und auch wegen des Freundes, der ebenfalls in Coswig einen guten Arbeitsplatz hat, gern in der Region ein interessantes Aufgabengebiet finden. Aber es könnte notfalls auch woanders sein. Frau wird sehen.

Für die Zukunft benennt Frau Nitschke den Bereich „Internationaler Einkauf“ als Interessensgebiet. Team- und Lernfähigkeit hält sie für ihre Zukunft als eine wesentliche Notwendigkeit. Das allgemein diskutierte Problem der Karrierefrauen sieht sie gar nicht „Ich freue mich auf kommenden Herausforderungen, alles Weitere wird sich zeigen!“

Es war nur eine kleine Anerkennung die der Fachbereich geben konnte, aber alle bei der Preisvergabe Anwesenden waren sich einig: Hier ist ein Mensch, der der Elite zuzuordnen ist und Zukunft hat.

Auslandssemester in Edinburgh

Auf der linken Seite bis nach Schottland

Kürzere Vorlesungen, viel Eigeninitiative, umfangreiche Hausaufgaben und jede Menge Partys

Auslandserfahrung, erworben in Studium oder Praktikum, das ist ein Schlagwort, das einem in der heutigen Zeit immer wieder begegnen. Aber wer geht schon wegen solcher Schlagworte ins Ausland? Was gibt es denn zu entdecken? Was bringt es mir eigentlich?

Da für mich bei der Wahl eines ausländischen Studienortes nur ein englischsprachiges Land in Frage kam, bewarb ich mich an der Napier University in Edinburgh, Schottland. Durch bereits bestehende inoffizielle Kontakte der FH betrat ich kein Neuland und hatte zusätzlich entsprechende Ansprechpartner, die mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen.

In der „Lotterie“ der knappen Wohnheimplätze konnte ich mich zu den Gewinnern zählen und erhielt am Tag meiner Abreise eine Zusage für Morrison Circus, eines der schönsten Wohnheime der Napier University. Aber auch die nicht zu den Gewinnern Zählenden, die mit Abenteuerlust und Risikobereitschaft nach Edinburgh kamen, gehörten letzten Endes zu den Gewinnern. Bei ihrer zu-

meist erfolgreichen Suche nach einem Platz zum Wohnen wurden sie vom Accommodation Center der Universität tatkräftig unterstützt. Also nicht abschrecken lassen, einmal angekommen, musste keiner auf der Straße schlafen.

Meine Anreise gestaltete ich mit des Deutschen liebstem Kind, dem Auto. So hatte ich die Möglichkeit, mich in meinem einwöchigen Urlaub auf „fish and chips“ sowie auf ruhigen Seitenstraßen an den Linksverkehr zu gewöhnen. Die 700 Kilometer Festland, zwei Stunden Autofahrt und 800 Kilometer englischer Linksverkehr können Bleifüße aber auch an einem Tag bewältigen. Mit Ryanair und Easyjet gibt es auch die allseits bekannte und günstige Flugverbindung nach Edinburgh oder Glasgow, einziger Nachteil ist lediglich die Frage des Gepäckgewichtes. Einmal angekommen, kann man in Edinburgh die öffentlichen Nahverkehrsmittel nutzen und sehr bequem per Doppelstockbus jede Ecke der Stadt erreichen.

Die erste Woche, die „freshers week“, kann für Kurseinschreibungen, Organisatorisches

und natürlich erste Partys genutzt werden. Eingeschrieben im „Customised Programme“ stehen einem alle Kurse der Universität von „Wine Tasting“ bis „Ethical Financial Reporting“ offen. Meine Wahl als BWL-Student fiel unter anderem auf die Module „International Accounting“ sowie „Management of Company Finance“, die mir in Merseburg für meine entsprechenden Vertiefungsrichtungen sehr dienlich sind.

Neben der School of Management besteht die Napier University noch aus zahlreichen anderen, von mir unentdeckten Faculties, die von großem Interesse für die Studenten der anderen Fachbereiche der FH Merseburg sein dürften. Fachbereichsübergreifend, also für alle Studenten sehr zu empfehlen, ist der „Scottish Culture and Society“-Kurs, der nur von internationalen Studenten belegt werden darf.

Dieser Kurs ist die Kontaktbörse der Universität und somit auch beste Informationsquelle für vielversprechende studentische Veranstaltungen. Nirgendwo sonst lässt sich so einfach Kontakt zu anderen inter-

nationalen Studenten herstellen wie auf einem der hier angebotenen Ausflüge. Man wird überrascht sein, wie viele verschiedene Nationen plötzlich in der Fußballmannschaft oder auf der anschließenden Party vertreten sein werden und wie viele Freundschaften und Briefbekanntschaften sich daraus entwickeln können.

Will man sich tagsüber auf die andere, die eigentliche Seite des Studiums konzentrieren, sollte man sich im Vorfeld an dunkle Ringe um die Augen gewöhnen. Tagsüber wird einem vom englischen Hochschulsystem ein gehöriges Stück Arbeit in Form von umfangreichen Hausaufgaben und kleineren Hausarbeiten abverlangt. Einer der grundlegenden Unterschiede zum deutschen Hochschulsystem ist die selbstständige Arbeit, die wiederum erhebliche Eigeninitiative voraussetzt.

Weniger und vor allem kürzere Vorlesungen werden ersetzt durch selbstständiges Arbeiten in Form von „case studies“ und ausgedehnten Buchkapiteln, die zur Vorbereitung gelesen werden müssen. Diese Aufgaben aber am Nachmittag und Abend erledigt,

lässt sich dann ruhigen Gewissens das allseits verlockende und sehr ausgeprägte Kultur- und Nachtleben Edinburghs genießen.

Die Utopie, Hausaufgaben am Wochenende zu bearbeiten, wird erfahrungsgemäß durch die nahen Highlands und die sich hieraus anbietenden Wochenendtrips zunichte gemacht. Mit dem Auto sind die südlichen Highlands in zwei bis drei Stunden zu erreichen. Aber auch Dublin oder London stellen mit oben erwähnten Airlines keinerlei Entfernung dar. Es bieten sich also zahlreiche Möglichkeiten, jede freie Minute des Semesters zu füllen.

Komme ich auf eingangs erwähnten Fragen zurück, so ersetzen für mich seit meinem Auslandssemester mit Leben und Erfahrungen gefüllte Begriffe wie multikulturelle Kontakte, internationales Fachwissen und eindrucksvolle Impressionen Schottlands sonst so anonyme Schlagworte wie „Auslandserfahrung“ und „interkulturelles Verständnis“.

Michael Bayer
Fachbereich 5

Girls Day 2004

Neugierige Mädchen

Angebote sehr positiv bewertet

„Girls, girls, girls ...“ sah man am 22. April auf dem Campus. Über 100 Mädchen und eine Hand voll Jungen kamen zum Mädchen-Zukunftstag.

Ziel des bundesweiten Aktionstages ist es, Mädchen für technisch-naturwissenschaftliche Fächer und Berufe zu begeistern. Er fand zum vierten Mal in Deutschland statt. Die Fachhochschule beteiligte sich zum zweiten Mal. Über persönliche Erlebnisse und direkte Erfahrungen sollen die Mädchen an diesem Tag erreicht werden, die an der Fachhochschule Experimente selbstständig durchführen, Kosmetika herstellen und Negerküsse im Vakuum beobachten konnten.

Das Konzept ging auf. Eine schriftliche Befragung ergab, dass 93 Prozent den Girls Day sehr gut und gut fanden. Es wurden 82 Fragebögen ausgewertet. Besonders die Workshops, die Experimente und das selbständige Arbeiten wurden positiv bewertet. Aber auch die Art der Vermittlung und die freundliche Betreuung kamen an.

Es gab natürlich auch eini-



ge Kritikpunkte. So fand jede Zehnte die Begrüßung zu lang. Das lag vor allem am Überraschungsgast, Staatssekretär Wolfgang Böhm vom Kultusministerium. Er appellierte an das Publikum, in Sachsen-Anhalt zu bleiben. Die Abwanderung vieler junger Menschen - darunter zu über 70 Prozent junge Frauen - machte doch einige der Zuhörerinnen sehr nachdenklich.

Vielleicht fruchtet der Appell des Staatssekretärs, dem Land nicht den Rücken zu kehren, auch durch den erweiterten Blick auf die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten der Mädchen. Die Mädchen bestätigten zum Großteil, dass der Girls Day hilfreich ist, um sich in technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen auszuprobieren.

„Ich finde, Prozent den Girls Day sehr gut und gut fanden. Es wurden 82 Fragebögen ausgewertet. Besonders die Workshops, die Experimente und das selbständige Arbeiten wurden positiv bewertet. Aber auch die Art der Vermittlung und die freundliche Betreuung kamen an.“

Bianca Bast



Um den Einsatz von Lasern ging es im Workshop von Prof. Dr. Georg Hillrichs, wo die Mädchen selbst mit dem gebündelten Licht experimentieren konnten. Fotos (2): Günter Bauer

Versuche mit Ultraschall

Zehn Themen standen den Mädchen zur Auswahl

Nein, ein Pendant zum Männertag solle der Girls Day nicht sein, begrüßte Rektor Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger rund 100 Mädchen aus der Region zum Mädchen-Zukunftstag an der Fachhochschule.

Spannende Wissenschaft statt feuchtfröhlicher Wanderschaft, Experimente im Labor statt Runden im Lokal waren im April geboten. „Ich hoffe, dass sie heute angeregt werden, später einmal ein furchtbar interessantes, technisches Fach zu studieren“, gab Zwanziger den Schülerinnen noch mit auf den Weg, bevor diese im Foyer des Hörsaal-Gebäudes nach ihrer jeweiligen Workshop-Gruppe Ausschau hielten.

Zehn Themen standen den Mädchen im Vorfeld zur Aus-

wahl, für die sie sich hatten einschreiben müssen. So ging es bei Prof. Dr. Georg Hillrichs um den Einsatz von Lasern in der Medizin und damit verbundene „Leuchtende Beispiele“, um „Schlamm Schlachten“ in Kläranlagen bei Prof. Dr. Michael Winkler, um „Ökologische Pferdestärken“ bei Prof. Dr. Horst-Herbert Krause. Und über „Ultraschallanwendungen in der Medizin“ informierte Prof. Dr. Eike Rosenfeld.

Für das Grenzgebiet zwischen Medizin und Technik interessierten sich Schülerinnen vom Domgymnasium Merseburg und vom Geiseltalgymnasium Mückeln. Zögerlich suchten sie sich im Labor einen Platz. Zuerst nach ihren Studienwünschen befragt, kamen nur vage Antworten. „Medizin vielleicht.“ Andere hatten „noch

überhaupt keinen Plan“. Gemeinsam war allen jedoch die Neugier auf diesen Vormittag.

Und Prof. Rosenfeld legte überzeugend gleich selbst Hand an sich an, bei quasi Selbstversuchen mit Ultraschall. Er brachte dank moderner Technik das Blut in seiner Vene zum Pfeifen und das Innere seines Bauchraums sichtbar auf den Bildschirm. Die Mädchen nahmen es mit Interesse und Humor. Und begannen selbst zu experimentieren. Wie anderen Schülerinnen an diesem Vormittag auf dem Campus auch, zu denen sich in diesem Jahr sogar einige Jungs gesellt hatten. So wie Felix und Stephan, zwei Neunklässler aus dem Merseburger Gymnasium. Neugier ist eben geschlechtsübergreifend und das Angebot der FH allemal auch für Jungs attraktiv. kw

Tag der offenen Tür

Resonanz im diesem Jahr verhaltener

Einige Standbetreuer schlagen Ferientag oder Sonnabend als besseren Termin vor

Am 28. April hat die Fachhochschule alle Interessierten an einem Studium in Merseburg zum diesjährigen Tag der offenen Tür eingeladen.

„Wer hat noch Fragen? Wer will noch was wissen?“ Laut schallt die Stimme von Imbke Meyer-Kußmann durch das Foyer des Hörsaalgebäudes. Die Beraterin vom Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur betreut seit etwa zwei Stunden den Stand ihres Fachbereichs beim „Tag der offenen Tür“. Auch Studenten sind dabei, die ihre Sicht der Dinge schildern können. Und auf Fragende warten. Es ist nach an-

fänglichem regeren Interesse ruhiger geworden im gläsernen Gang.

Frau Meyer-Kußmann hat ein wenig Zeit, von ersten Erfahrungen zu berichten: Die Nachfragen zu den Studiengängen in ihrem Fachbereich haben sich gewandelt. Vor allem an Kultur- und Medienpädagogik (KMP) seien bisherige Besucher interessiert, etwa jeder Dritte nur noch an Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Das sei früher umgekehrt gewesen. KMP habe mittlerweile einen guten Ruf, und dafür kommen Studieninteressierte sogar aus Bayern nach Merseburg. Konkret wer-

de nach einem Vorpraktikum gefragt, nach Wartesemestern und Berufsaussichten. „Das ähnelt sich eigentlich immer.“

Eine weitere Frage kommt am benachbarten Stand hinzu, wo sich die Elektrotechniker unter anderem mit ihrem Studiengang Kommunikation und Technische Dokumentation (KTD) vorstellen. Hier werde auch nach dem Mädchenanteil gefragt, erzählten Standbetreuerinnen Anja Pfeifer und Anita Lützkendorf, beide KTD-Studentinnen im vierten Semester. „Ein Vater wollte das gerade wissen, ob nachvollziehen zu können, ob auch Mädchen und damit seine

Tochter dieses technisch ausgerichtete Studium schaffen können“, erzählen sie.

Patrick Henkel indes müssen sie an einen anderen Ansprechpartner verweisen. Denn der 23-jährige Hallenser, der nach seinem Berufsabschluss überlegt, nochmal zu studieren, ist an Medien- und Kommunikationstechnologie interessiert. „Die praxisbezogene Seite hier an der FH, die gefällt mir“, erzählt er.

Der Tipp, sich in Merseburg zu informieren, sei von seinem Bruder gekommen, der an der Uni in Halle studiert. „Das

ist mir da aber zu theoretisch“, meint Patrick Und findet den geeigneten Ansprechpartner. Zeit für ausführliche Gespräche ist, denn von Andrang kann keine Rede sein. Es wäre vielleicht besser, diesen Tag der offenen Tür am Ende der Ferien zu machen und nicht mitten in der Schulwoche, meinen einige Standbetreuer. Auch einen Sonnabend schlagen sie als besseren Termin vor. Prof. Dr. Horst-Herbert Krause indes gewinnt der geringeren Besucherresonanz in diesem Jahr auch eine positive Seite ab. „So haben wir die Zeit zu ausführlichen Gesprächen mit jedem Interessierten.“ kw

Kultur- und Medienpädagogik

Kompetenter Start in den Beruf

Verein ist Plattform und Kontaktstelle - Sitz auf dem Campus

Pulsschlag e.V. ist ein Zusammenschluss von Pädagogen und Medien-gestaltern mit mehr als 20 Mitgliedern.

Der Verein hat sich im Juni 2001 aus einer studentischen Initiative des Studiengangs Kultur- und Medienpädagogik (KMP) der FH Merseburg gegründet und will Plattform und Ansprechpartner für kultur- und medienpädagogische Projekte vornehmlich im mitteldeutschen Raum sein.

Ziel ist es, den selbstbestimmten und kritischen Umgang mit Medien zu fördern und sie als individuelle Ausdrucksmittel alltäglicher zu machen. Darum werden kultur- und medienpädagogische Projekte entwickelt und betreut, Fort- und Weiterbildungen durchgeführt und ein Material- und Methodenpool aufgebaut.

Mit unserem Büro in den Gebäuden der FH wollen wir nah an den Studenten bleiben, ihnen Hilfe geben bei der Realisierung von eigenen Projekten, Mitarbeitsmöglichkeiten bieten bei vereinsinitiierten Projekten und somit praktische medien-

und kulturpädagogische Arbeit schon während des Studiums ermöglichen.

Seit November 2003 arbeitet der Verein an dem Projekt „Gewusst wie! - Kompetenter in den Beruf“. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwölf Monaten und wird von dem „Pakt für Zukunft mit Arbeit“ des Landkreises Merseburg/Querfurt gefördert. Geld gibt es dafür aus dem Europäischen Sozialfonds des LOS. Ziel ist die Schaffung einer Kontaktstelle an der FH, die durch gezielte Projektberatung, Veranstaltungsangebote und die Vermittlung von Möglichkeiten in medienpädagogischen Projekten mit zu arbeiten, Studenten den Einstieg ins Berufsleben und in die Selbstständigkeit erleichtern soll.

Zwei Bausteine dieses Projektes sollen erläutert werden: Erstens wird es in diesem Sommersemester die Veranstaltungsreihe „Berufsfelder und Praktikumsmöglichkeiten für KMP“ geben (zu finden im Vorlesungsverzeichnis). In Zusammenarbeit mit Imbke Meyer-Kussmann vom Praxisreferat des FB Soziale Arbeit. Medien. Kultur werden ab dem 20. April 14-tä-

gig insgesamt fünf Informationsveranstaltungen angeboten, in denen Absolventen und Studenten des Studiengangs KMP Orientierung für den Berufseinstieg bieten und bei der Suche nach einem Praktikumsplatz helfen. Die genauen Inhalte werden rechtzeitig am Schwarzen Brett im Gebäude 107 ausgehängt.

Zweitens wird es Workshops zur Kompetenzvermittlung als Ergänzung zu den Studieninhalten geben. Diese erstrecken sich jeweils über ein bis zwei Tage (oder Nachmittage) und sind an interessierte Studenten aller Fachbereiche gerichtet. Themen werden beispielsweise sein: Erfolgreich bewerben! - Alternative Designmodelle für Bewerbungsschreiben, Grundlagen für die selbstständige Projektarbeit - Entscheidungsprozesse, Management, rechtliche Grundlagen.

Zu erreichen sind wir unter: Pulsschlag e.V., FH Merseburg, Geusaer Str. 88, 06217 Merseburg Telefon 03461/46-2218 Fax: 03461/46-2238 www.pulsschlag-online.com info@pulsschlag-online.com



Fotos: privat

Scheck von Lotto-Toto

Die Lotto-Toto-Gesellschaft Sachsen-Anhalt unterstützt das Deutsche Chemiemuseum Merseburg. Am 20. April übergab die Gesellschaft Prof. Dr. Klaus Krug einen Scheck über 32.000 Euro. Mit diesem Geld soll ein 70 Jahre alter Bediengang aus dem ehemaligen Ammoniakwerk Merseburg rekonstruiert und im Technikpark des Chemiemuseums neu aufgebaut werden.

„In Merseburg befindet sich das bedeutendste Chemiemuseum auf unserem Kontinent, und es ist weit über die Landesgrenzen hinaus bei der Fachwelt angesehen“, begründete Hauptabteilungsleiterin Angelika Teich das Engagement von Lotto-Toto. Zugleich solle mit der finanziellen Unterstützung die ehrensamtliche Arbeit der Mitglieder im Verein Sachzeugen der chemischen Industrie gewürdigt werden. In den vergangenen Jahre hat die Lotto-Gesellschaft das Chemiemuseum bereits mit 107.000 Euro unterstützt.

Tagung zu EU-Projekt

Vom 17. bis 20. März war die Fachhochschule Gastgeber für eine Tagung mit internationaler Beteiligung, bei dem es um ein Tempus-Projekt der Europäischen Union ging. Inhalt ist der Aufbau eines web-basierten Bibliotheksnetzes und die Vernetzung bestehender Systeme mit der Besonderheit, dass der Zugang in der jeweiligen Landessprache möglich ist. Die Leistung liegt bei Prof. Dr. Ivan Seder vom Fachbereich Informatik und Angewandte Naturwissenschaften.

Zu Gast waren Vertreter unter anderem der Universitäten Novi Sad (Jugoslawien) und Skopje (Mazedonien). Ebenfalls eingebunden ist die Universität von Thessaloniki (Griechenland). Die Fachhochschule Merseburg ist seit 2002 in das ausschließlich mit EU-Mitteln finanzierte Projekt eingebunden und hat darin die Verantwortung für Management und Administration.

FBZ auf „Saale-Bau“

Das Forschungs- und Beratungszentrum für Maschinen- und Energiesysteme (FBZ) war in Kooperation mit dem Fachbereich Maschinenbau auf der Baumesse „Saale-Bau“ vom 19. bis 21. März in Halle mit einem eigenen Stand vertreten. Präsentiert wurde das umfangreiche Dienstleistungsspektrum für klein- und mittelständische Unternehmen, für Städte, Kommunen und Privatleute. Es umfasst die Erarbeitung von Energiekonzepten, das Aufspüren von Energie-Einsparpotentialen, Beratung beim Einsatz regenerativer Energien, Infrarot-Thermographie und Luftdichteprüfungen von Gebäuden.

In einem Vortragsforum konnten sich zudem potentielle Bauherren und Heimwerker kostenlos über energiesparendes Bauen, Fallstricke beim Immobilienkauf und sinnvolle Einsatzmöglichkeiten von Wärmepumpen und Sonnenkollektoren informieren.

Offene Kanäle

„Medienkompetenzerwerb und medienpädagogisches Handeln in Offenen Kanälen“ war eine Fachtagung am 19. und 20. März an der FH Merseburg überschrieben. Veranstalter waren die Fachhochschule Merseburg und der Offene Kanal Merseburg/Querfurt in Zusammenarbeit mit der Landesmedienanstalt.

Auf dem Programm standen Vorträge und Diskussionsrunden. Gäste waren unter anderem der Merseburger OB Reinhard Rumprecht, der über „Die Bedeutung des Offenen Kanals für die Kommunikation im Raum Merseburg“ referierte, Ricardo Feigel von der Landesmedienanstalt, der seine Erfahrungen bei der Umsetzung des Mediengesetzes in Sachsen-Anhalt schilderte, sowie im Rahmen einer Gesprächsrunde zu „Medienkompetenz als Bestandteil der politischen Bildung und Möglichkeiten der Einflussnahme von Bürgern“ Dr. Jürgen Weißbach vom DGB.

Stand auf der CeBIT

Das Merseburger Institut für Telekommunikation und Medien GmbH hat auf der CeBIT in Hannover mit dem BDS - CRM4WEB ein alternatives Customer Relationship Management System vorgestellt. Es wurde speziell für klein- und mittelständische Unternehmen entwickelt und erfüllt alle Anforderungen an ein CRM-System.

Von der Abbildung von Kunden (Gesprächspartner/Firmen), über die Erfassung von Kontakten wie Gesprächen oder Telefonaten bis hin zur Erstellung von Terminplänen und Aufgaben werden alle notwendigen Grundfunktionen abgebildet. Daneben ist eine einfache Angebots- und Auftragsverwaltung integriert. Abgerundet wird das System durch eine umfangreiche Reportingstruktur. Import- und Exportschnittstellen erleichtern die Integration in vorhandene Abläufe und die Migration von bestehenden Applikationen.

René Skorwider

Solartag auf dem Campus

„Energien für die Zukunft“ lautet das Motto des siebenten Merseburger Solartages, der Freitag, 4. Juni, auf dem Campus der Fachhochschule stattfindet.

Horst Rehberger, Wirtschaftsminister von Sachsen-Anhalt, hat für den Solartag die Schirmherrschaft übernommen. Von 9 bis 15 Uhr sind Workshops und Firmenpräsentationen geplant. Es gibt eine Ausstellung zur Solartechnik, auf Wunsch mit Verkauf, und auch Energieberatung wird angeboten.

Das Programm:

9 Uhr Workshop „Feldversuch Energiepass für Gebäude“ / Workshop „Aus- und Weiterbildung in der Solarbranche“
11 Uhr Plenarvortrag Minister Horst Rehberger „Energiekonzept des Landes Sachsen-Anhalt“
12 Uhr Podiumsdiskussion und Pressekonferenz
13.30 Uhr Workshop „Wärmepumpe“ / Workshop „Nachwachsende Rohstoffe“

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen.

Theater am Campus

Auf den Spuren von Stanislaw Lem

Projekt mit Studenten will Kunst und Technik auf dem Campus verbinden

„Homo Technicus“ ist ein Theater-Musik-Spektakel zum „Jahr der Technik“, das am 4. Juni um 19.30 Uhr im TaC Premiere hat.

Die futurologische Inszenierung verbindet musikalische und szenische Collagen zu einer Aufführung der besonderen Art. Im Mittelpunkt dieser Produktion steht der Mensch in seiner Auseinandersetzung mit dem technischen Fortschritt.

Die szenische Umarbeitung des Fernsehspiels „Die Forschungsreise des Prof. Tarantoga“ von dem bekannten Futurologen und Science-Fiction-Autor Stanislaw Lem wird umrahmt von improvisatorischen Szenen über die technischen Gehversuche der Urmenschen bis hin zum zukünftigen Menschen in einer allumfassend technischen Welt. Von Urlauten bis hin zu elektronischen Experimenten geht die Reise des Chaosorchesters im Bereich der musikalischen Annäherung.

Die zum Teil grotesken und surrealen Phantasie-Expeditionen

Aufführungen im Theater am Campus TaC

Freitag, 4. Juni, um 19.30 Uhr
Dienstag, 8. Juni, um 19.30 Uhr

Kartenreservierungen unter:
bettina.brandi@sw.fh-merseburg.de

nen von Stanislaw Lem, der 1961 durch den Roman „Solaris“ und dessen Verfilmung von Tarkowski auch im Westen Weltruhm erlangte, werden heute als kreative Explosion während intellektueller und politischer Isolation zur Zeit des kommunistischen Regimes angesehen. „Ich habe mich nicht mit der politischen Zukunft der Welt, nicht mit zukünftigen Krisen und auch nicht mit der Bevölkerungsexplosion beschäftigt, sondern vor allem mit den möglichen technischen Errungenschaften (...) Als ich schrieb, hörte man noch kaum etwas von einer Biotechnologie, von der Gentechnologie, von der Entdeckung menschlicher Vererbung.“

Lem bezeichnet sich als Robinson der Futurologie und betont, dass er der im herrschenden Kommunismus intellektuellen

Einsamkeit und politischen Isolation in Bezug auf seine Ausflüge in die Phantasie viel verdankt. Auch wenn die phantastischen Vorstellungswelten von Stanislaw Lem aus heutiger Sicht zum Teil naiv-phantastisch anmuten, sind sie gerade deswegen sehr geeignet, sich auf künstlerisch kreative Weise mit den Vorstellungen einer immer noch in den Kinderschuhen steckenden Weltraumtouristik und Weltraumforschung auseinander zu setzen, sie spielerisch umzuwandeln und mit dem Thema „Mensch & Technik“ auf unterhaltsame Weise zu verknüpfen.

Im Wintersemester 2003/04 haben sich zwei Gruppen diesem Thema genähert, um das Ergebnis im Rahmen der Veranstaltungen zum Jahr der Technik in öffentlichen Aufführungen zu präsentieren. Im gleichen

Zeitraum blickt die jetzige Fachhochschule Merseburg auf eine 50-jährige Geschichte als Technische Hochschule zurück, die noch heute mit technischen Studiengängen sowie Forschungs- und Beratungszentren für Maschinen- und Energiesysteme und einem Roboterlabor einen wesentlichen Beitrag für die Forschung und regionale Entwicklung leistet.

Das Projekt möchte eine Verbindung und Auseinandersetzung zwischen Kunst und Technik herstellen, wie es zum Jahr der Chemie 2003 mit der Theateraufführung „Oxygen oder die Entdeckung des Sauerstoffs“ in Kooperation mit dem Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen und dem Verband der Chemischen Industrie im großen Rahmen gelungen ist. Die Leitung des Theaters hat Prof. Bettina Brandi, für die Musik zeichnet Frank Venske verantwortlich. Auf der Bühne und bei der musikalischen Umrahmung zu erleben sind Studenten der Kultur- und Medienpädagogik sowie der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik. *Bettina Brandi*

WOHIN

- Termine an der Fachhochschule, in Merseburg und Umgebung -

27. Mai

Kolloquium des Vereins Sachzeugen der Chemischen Industrie: Else und Ronald Kobe (Grafikdesigner/Halle) zu „Pluspunkte im Produktionsprozess. Rückblick auf die Wirtschaftswerbung für die chemische Industrie der DDR“
17 Uhr, Hörsaal 9

28. Mai

Oldie-Abend
20.30 Uhr, Kulturkeller Oelgrube

31. Mai

DomMusik 2004: Eröffnungskonzert mit Philharmonischem Staatsorchester Halle
19.30 Uhr, Dom

3. Juni

Stadtfest:
50 Jahre Hochschulstandort Merseburg
19 Uhr, Markt

4. Juni

„Nacht der offenen Labore“ und „Nacht der Technik“
18 Uhr, Campus und Technikpark Deutsches Chemiemuseum

4. Juni

7. Merseburger Solartag
9 Uhr, Campus

5. Juni

1. Merseburger Kinderuniversität, mit Vorlesung und Experimenten im Labor sowie Industrietouren für Eltern
10 Uhr, Campus

8. Juni

Kulturgeschichte des Essens und Trinkens: Essen im Barock
17.30 Uhr Ständehaus (Anmeldung erforderlich)

10. Juni

Seniorenkolleg:
Dr. Steffen Heide zu „Die Gerichtsmedizin - Von den Anfängen bis zur Gegenwart“
15 Uhr, Hörsaal 9

11. Juni

Merseburger Schlossfest:
1000 Jahre Bistum Merseburg
Schlossareal / Domplatz
20 Uhr, Schlosshof:
Gala von MDR1 Radio Sachsen-Anhalt, mit Bell Bock & Candle

12. Juni

Merseburger Schlossfest:
1000 Jahre Bistum Merseburg

Schlossareal / Domplatz

11 Uhr, am Neumarkt:
Historischer Festumzug
20 Uhr, Schlosshof:
Mega-Party, mit Cora und Ohio-Express

13. Juni

Merseburger Schlossfest:
1000 Jahre Bistum Merseburg
Schlossareal / Domplatz
12 bis 17 Uhr: Vereins- und Familienfest
17 Uhr, Neumarktkirche:
Chorkonzert „Eine Reise durch die Welt der Chormusik“

15. Juni

Kulturgeschichte des Essens und Trinkens: Essen im 19. Jh.
17.30 Uhr Ständehaus (Anmeldung erforderlich)

16. Juni

Buchlesung
Gebhardt
unterm La
gazin in de
15 Uhr, St

16. Juni

34. Ratha
19.30 Uhr

17. Juni

Kolloquium

Sachzeugen der Chemischen

Industrie: Eberhard Finger
„Die Geschichte der Weltausstellung und die Rolle der Foto- und Kinematografie“
17 Uhr, Hörsaal 9

19. Juni

DomMusik 2004:
Orgelkonzert
17 Uhr, Dom

19. Juni

6. Zukunftsforum Geiselatal
„Meine Zukunft. Im Geiselatal?!“ mit Auswertung von zwei Wettbewerben für Jugendliche
10 Uhr, Zentralwerkstatt Pfännerhall bei Braunsbedra

22. Juni

Kulturgeschichte des Essens
in China
aus
terlich)

nach zu „Von
tsichtglas -
e der Brille“

der Termine
ohne Gewähr

MERSEBURGER CAMPUSZEITUNG

Zeitung der
Fachhochschule Merseburg

Herausgeber:

Der Rektor,
Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger

Redaktion:

Karola Waterstraat

Foto:

Günter Bauer

Redaktionsadresse:

Fachhochschule Merseburg,
Pressestelle, Geusaer Straße,
06217 Merseburg

Telefon: 03461-46-2904

Fax: 03461-46-2958

E-mail:

karola.waterstraat@
ltg.fh-merseburg.de

Druck:

pro print Weißenfels

Auflage: 2000

Redaktionsschluss

für Ausgabe 4/04:

1. Juni 2004



FACHHOCHSCHULE
MERSEBURG
University of Applied Sciences

CAMPUS